

Laibacher Zeitung.

№ 55.



Freitag, den 9. July 1824.

Laibach.

Fortsetzung des Verzeichnisses jener Beiträge, welche bey dem Magistrate der landesfürstlichen Provinzial-Hauptstadt Laibach zur Unterstützung der am 24. Juny l. J. durch Feuer verunglückten zwölf Hausbesizer in der St. Peters-Vorstadt eingegangen sind:

Nachtrag zum 4. Stadtkviertel . . .	2 fl. 20 kr.
„ „ 7. „ . . .	6 „ —
Von Hrn. Dr. Lucas Ruff . . .	20 „ —
Von einem Handelsmanne aus Triest . . .	15 „ —
Durch Herrn Professor Frank von den Schülern der 3. Grammatical-Classse . . .	16 „ 30
Von einem Ungenannten . . .	2 „ —
Von den bürgerl. Sattlermeistern Durch Hrn. Philipp Heyn . . .	10 „ —
Von mehreren Ungenannten aus der Pfare St. Peter . . .	10 „ —
Von einem Ungenannten . . .	1 „ —
Zusammen . . .	82 „ 50

Hiezu den Betrag, wie er in dem Zeitungsblatte Nr. 54 ausgewiesen ist, mit . . . 1602 „ 40

In allem . . . 1685 „ 30

Die im nähmlichen Zeitungsblatte erwähnten diamantenen Ohrgehänge werden mit Bewilligung der löbl. k. k. Pottogefällen-Administration auf den ersten Ruf der Ziehung zu Triest vom 31. July d. J. ausgespielt, wozu die Lose gegen Erlag von Einem Gulden hintan zu geben der Herr Apotheker und Sparcasse-Director Jos. Friedrich Wagner sich gefälligst angeboten hat.

Magistrat Laibach, den 8. July 1824.

Osterreich.

Die Linzer Zeitung vom 28. Juny meldet Folgendes: „Gestern ward uns das ersehnte Glück zu Theil, Se. des Erzherzogs Kronprinzen kaiserl. Hoheit in unserer Mitte zu empfangen. Se. kaiserl. Hoheit kamen von Budweis, und trafen um halb drey Uhr Nachmit-

tag im erwünschten Wohlseyn unter unbeschreiblichem Jubel des zahlreich versammelten Publicums hier ein. Zum Empfange des erhabenen Gastes hatten sich die Schulsjugend und die Zünfte der hiesigen Gewerbe mit ihren Fahnen auf dem Marktplatze und in der Klostergasse bis zu dem, zum Absteige-Quartier bestimmten Landhause, in Reihen aufgestellt. Kaum angekommen, geruhten Höchstdieselben die Wünsche der, auf der Promenade unter den Fenstern Höchstherr Wohnung zusammen geströmten Menge zu erfüllen, und Sich auf dem Balcon des Gebäudes zu zeigen, wo Höchstdieselben auch am Abende die Productionen der hiesigen militärischen Musikbänden Höchstherr Aufmerksamkeit zu würdigen geruhten. Heute früh um acht Uhr geruhten Se. kaiserl. Hoheit die Aufwartungen sämmtlicher geistlichen, Civil- und Militär-Autoritäten anzunehmen, und hierauf die Bureauz der Regierung und der Landesstände zu beschäftigen. Um zehn Uhr nahmen Höchstdieselben die, an der Promenade in Parade aufgestellte Garnison und die hiesigen Militär-Erziehungs-Anstalten in Augenschein. Sobin begaben Sich Höchstdieselben in das Militärspital, in die beyden Erziehungshäuser der k. k. Infanterie-Regimenter G. H. Rudolph und G. H. Baden, dann in das Provinzial-Strafhaus. Nach der Mittagstafel, zu welcher die Chefs der ersten Behörden geladen waren, hatten Se. kaiserl. Hoheit einige öffentliche Institute und die Ararial-Wollenzeug-Fabrik besucht, und Abends ward dem hiesigen Musikvereine die auszeichnende Ehre zu Theil, vor Höchstdenselben einige ausgewählte Compositionen auszuführen.

Allgemein und tief gefühlt ist die beglückende Gegenwart des hochverehrten Kaisersohnes; aber bitter empfinden wir auch den Schmerz, Höchstdenselben so bald schon wieder von uns scheiden zu sehen. Morgen früh um fünf Uhr werden Se. kaiserl. Hoheit der heil. Messe beywohnen, und sodann die Rückreise in die Residenzstadt antreten.

Nachdem in Wien schon seit längerer Zeit Stille in Handelsgeschäften war, scheint jetzt der Handel mit

Italien lebhafter zu werden. Vorzüglich sind es die Tuchfabrikanten, Leinwandhändler und Stahlarbeiter, welche wohl die meisten fremden Concurrenten wegen der Güte und Wohlfeilheit ihrer Waaren verdrängen werden. Die Wiener Stahlwaaren, die seit einiger Zeit außerordentlich an Vollkommenheit zugenommen haben, und an Wohlfeilheit die englischen übertreffen, gehen bereits bis in den Kirchenstaat, und haben auf dem ganzen Wege dahin die englischen verdrängt; mehrere Handelshäuser in Palermo haben dem dortigen österreichischen Consulsverweser Laurin ihren Wunsch zu erkennen gegeben, wieder ihre alten Verbindungen mit Oesterreich anknüpfen zu können, und bereits sind aus allen vorzüglichern Provinzen der Monarchie Musterkarten und Preistariffe dahin abgegangen. Überhaupt ist es bemerkenswerth, welche bedeutende Fortschritte mehrere Gewerbszweige in Oesterreich in dem letzten Jahrzehent gemacht haben. Waaren, die früher bloß vom Auslande bezogen wurden, werden jetzt in bedeutender Menge, von ausgezeichnete Güte und zu billigen Preisen ausgeführt; so z. B. fangen die Wiener Bleystifte eben an in einem großen Theil von Deutschland und Italien die englischen u. a. zu verdrängen.

(B. v. I.)

Großherzogthum Toscana.

Florenz, den 25. Juny. Am 22. d. Abends fand die bereits angekündete Überführung des großherzoglichen Leichnams in die St. Lorenzenkirche und die Beisetzung desselben in dem dortigen königl. Erbbegräbniß Statt. Um vier Uhr Abends wurden die Thore des Pallastes geschlossen, um das zu große Andrängen des Volkes zu verhüten, und die Anstalten zur Beerdigung ungehindert zu vollenden. Auf dem an den Pallast stoßenden Platze stellte sich die Garnison mit ihrer Trauermusik, bestorten Fahnen und Kanonen en ordre de bataille auf. Um sechs Uhr setzte sich der zahlreiche Trauerzug in Bewegung. Der schwarze Leichenwagen, in dem nebst dem Leichnam des Verbliebenen auch zwey Urnen mit den Eingeweiden und dem Herzen ruhten, und der von allen vier Seiten offen war, wurden von sechs schwarzen Pferden gezogen. Die Straßen, durch welche der Zug ging, waren beleuchtet. Als der Trauerwagen bey der St. Lorenzenkirche angekommen war, wurde der Leichnam vom Erzbischofe im Ornat, und von den Stephans-Ordensrittern empfangen, und auf ein mitten in der Kirche angebrachtes Trauergerüste, von zahlreichen Lichtern umgeben, unter einem Thronhimmel von schwarzem Sammet, niedergestellt; dort wurde er vom Commandanten der Leibwache dem Maggiore domo maggiore über-

geben, das Todten-Officium gesungen, und vom Erzbischofe die Absolution ertheilt. Nach dieser religiösen Ceremonie wurde der Leichnam von den Kämmerern in die fürstliche Capelle getragen, das Protocol über die Beerdigung verfaßt und unterschrieben, und die Leiche nebst den zwey Urnen in einen zinnernen Sarg mit einer biographischen Inschrift und zwey goldenen Medaillen mit Ferdinands Bildnisse verschlossen, und dieser Sarg abermahl in einen doppelten hölzernen Sarg mit zwey verschiedenen Schloßern gelegt, ein Schlüssel dem Prior der Kirche übergeben, der andere in der königl. Garderobe aufbewahrt. Während der Sarg in die Gruft gelegt wurde, gaben die Truppen Salven.

„Wenn die Thränen der Völker bey dem Tode ihrer Herrscher Beweise der Tugend derselben sind“ (so schließt die Florentiner Zeitung diesen Artikel), „so beurtheile man daraus, welch ein Herrscher Ferdinand III. war. Sein Name wird ewig unter jenen berühmten Sterblichen glänzen, die schon im Leben die Gottheit nachahmten, nämlich jener Fürsten, die Väter ihrer Völker gewesen sind.“

(B. v. I.)

Großbritannien und Irland.

Über die Blockade von Algier gehen die Nachrichten bis zum 10. May. Der Dey wollte durchaus den alten englischen Consul Macdonald nicht annehmen, und dieß ist die Ursache, daß alle Unterhandlungen fehl geschlagen sind. Am 18. vermehrte sich die Zahl der englischen Schiffe, deren jetzt neun sind, mit Einschluß zweyer Bombarden. Zwey holländische Schiffe näherten sich dem Hafen, gaben zwey Brief-Pakete an ihren Consul ab, und entfernten sich am 19. wieder. — Der Eingang des Hafens ist mit einer großen eisernen Kette verschlossen, die die Regierung schon vor langer Zeit aus England hatte kommen lassen. Am 18. wurden alle algierischen Kriegsschiffe im Hafen versenkt, damit sie, im Fall des Angriffs, der Verbrennung entgehen. Auch sind Hospitäler für die Verwundeten eingerichtet.

Osmanisches Reich.

Der österr. Beobachter vom 3. d. M. gibt folgende Berichte aus Constantinopel vom 10. Juny: „Am vierten Tage des am 30. May eingetretenen Bairamfestes wurden die jährlichen Beförderungs- oder Bestätigungslisten der höhern Staatsbeamten, so wie der Statthalter der Provinzen bekannt gemacht. Im Ministerium hat sich keine Veränderung zugetragen; zu bemerken ist allensfalls, daß Dschaniß Efendi, der seit seiner letzten Entfernung aus dem Conseil sehr zurückgezogen lebte, das Ehrenamt eines Nischandschibashi, oder Secretärs für den Nahmenszug des Sul-

tans erhalten hat, welches Haket Esendi, der bekanntlich nie ein ministerielles Departement übernehmen wollte, zu seiner Zeit bekleidete. — In dem Verzeichniß der Statthalterschaften ist Ibrahim Pascha, der Sohn des Pascha von Ägypten, mit Beybehaltung des Gouvernements von Abyssinien (womit das Sandschat von Schidda, und die Scheichswürde von Mekka verbunden ist) als Statthalter von Morea aufgeführt.

„Die Gerüchte, welche bald über die geheime Abneigung des Pascha von Ägypten gegen die vom Sultan ihm übertragene Expedition, bald über die in seinem eigenen Lande ihm aufgestoßenen Hindernisse verbreitet worden, haben sich alle als grundlos gezeigt. An dem ernstlichen Willen und den großen Rüstungen des Pascha's ist gar nicht zu zweifeln. Die angebliche Erscheinung eines ehemahligen Mamelucken Bey's in Cairo war eine Fabel; und die Unruhen, welche fanatische Bewacheten in Ober-Ägypten erregt hatten, müssen von geringer Bedeutung gewesen seyn, indem zwey Bataillons regulärer Truppen hingereicht haben, die Aufrührer zu zerstreuen. — Nach den neuesten Berichten soll eine Abtheilung der ägyptischen Flotte, mit Landungstruppen an Bord, bereits in Rhodus angekommen seyn. Auf dieser befand sich der in Cairo mit so vielem Pomp aufgenommene Agent des Mehmet Ali Pascha, der durch Kleinassen nach Constantinopel zurückkehrt, um von dem Erfolg seiner Sendung, und von dem bevorstehenden Aufbruch des Ibrahim Pascha Bericht abzustatten.“

*) Die zu Mesolongi erscheinende „Hellenische Chronik“ hat die ägyptische Expedition jederzeit als eine sehr ernstliche Sache betrachtet. Am 30. April (12. May n. St.) gab diese Zeitung einen Artikel, worin verächtelt wird: „Mehmet Ali habe 50,000 Mann zu jener Expedition bestimmt; neun von Constantinopel in Alexandria angekommene Fregatten, nebst sieben Corvetten des Pascha's, würden 85 Transportschiffe in die griechischen Gewässer escortiren; und dieser Transport sollte zwey Mahl wiederholt werden.“ Diese Angaben mögen sehr übertrieben seyn, sind aber insofern bemerkenswerth, als sie die Ansichten und Besorgnisse der Insurgenten selbst aussprechen, während die öffentlichen Blätter anderer Länder fortfahren, von der Unternehmung des Pascha von Ägypten, bald mit Unglauben, bald mit Geringschätzung zu sprechen. — Nachschrift. Die allgemeine Zeitung enthält zum ersten Male einen Artikel aus Ägypten, der alle bisherigen niederschlägt. Wahrscheinlich werden die französischen Journalisten diesen Artikel nicht übersehen. Denn daß sie von den unsrigen Notiz nehmen sollten, wäre es auch nur um ihre höchst elenden Correspondenz-Nachrichten einigermaßen zu controlliren, erwarten wir nicht.

(Anmerk. d. ö. St. Beob.)

„Die auf der Station von Lepanto unter dem Kapudana Bey zurückgebliebene Flotten-Abtheilung ist am 15. May ebenfalls nach Alexandria unter Segel gegangen.“

„Von den Operationen des Kapudana Pascha weiß man bis jetzt nur so viel, daß er 2000 Mann auf Negroponte gelandet hat, bey deren Ankunft die Blockade von Kariso bereits aufgehoben war. Von da hat er sich in Person nach Salonik begeben, um dort fünf bis 600 Mann albanesischer Truppen an Bord zu nehmen. Man glaubt, er werde zunächst einen Angriff gegen die Insel Samos (bekanntlich keine leichte Unternehmung, da sie nur auf einem Punkte zugänglich ist) versuchen; doch beruht dieß noch auf bloßen Vermuthungen. Von den bevorstehenden Land-Operationen, bey welchen Derwisch Mustapha, ehemahliger Pascha von Widdin, jetzt Weste von Rumelien, Mustafa Pascha von Scodra, und Omer Trione, Pascha von Janina, Delpino und Avlona, als Hauptanführer genannt werden, ist ebenfalls nichts zuverlässiges bekannt; und es lassen sich daher über das Schicksal des dießjährigen Feldzuges, welches die ägyptische Expedition allein nicht füglich entscheiden kann, für jetzt nur noch unsichere und gewagte Hypothesen aufstellen.“

„Die Uneinigkeiten in Morea dauern fort; und was man neuerlich von Ausöhnung der Parteyen, und Unterwerfung der militärischen Oppositionen. Häupter verbreitet hat, scheint wenig Gehalt gehabt zu haben. Colocotroni hat sich zwar, mit seinem jüngern Sohn, den Delojanis, Karalampos etc. aus Tripolizza entfernt, und dem Anschein nach in Karitana niedergelassen; kurz darauf aber haben sie auf mehreren Punkten neue Anschläge ausgesponnen; einer der übrigen, Constantin Petimessa, hat die Stadt Kalavrita überfallen, wo Zaimi, der Abgeordnete des Senats, nur mit Gefahr sein Leben rettete. Napoli di Romania hielt Pano Colocotroni noch am 2. Juny besetzt; die Mitglieder des sogenannten Vollziehungs-Rathes hatten auf einem Schiff, welches vor diesem Platz lag, ihren einstweiligen Sitz aufgeschlagen, und hofften täglich auf die Übergabe der Festung.“

„Nach Lord Byron's Tode hat die Machthaber im westlichen Griechenland nichts so hart getroffen, als die Abberufung der englischen Officiere. Besonders ist die Entfernung des Obersten Stanhope ein Verlust, von welchem Maurocordato sich nicht so leicht erholen wird; und die gegen ihn feindselig gestante Partey wird diesen Umstand, der unter andern auch auf die von

England erwarteten Geldzuflüsse sehr nachtheilig gewirkt haben soll, nicht unbenützt lassen *).

Am 7. d. M. langte der königl. französische Botshafster, General-Lieutenant Graf Guilleminot aus dem Archipelagus, mit einem zahlreichen Gefolge, hier an. Er empfing am folgenden Tage die Besuche des hiesigen fremden Corps diplomatique, und gab solche dem k. k. Internuntius, und dem königl. großbritannischen Botshafster in Person zurück. Am 9. ließ er seine Ankunft auf die hergebrachte Weise dem Ministerium der Pforte, durch den bisherigen Geschäftsträger, Grafen v. Beaurepaire feyerlich anmelden, und erhielt heute den Gegenbesuch des Pforten-Dolmetsch. Da das Einlaufen fremder Kriegsschiffe in die Meerenge der Dardanellen, so wie in jene des Bosphorus nicht gestattet wird, ist die Fregatte, auf welcher Graf Guilleminot seine Überfahrt von Toulon bewerkstelligte, bey Tenedos zurückgelassen, und die Reise von den Dardanellen hieher auf einer dazu eigends bestimmten Gabarre fortgesetzt worden. — Die Beobachtungs-Escadre im Archipelagus hat neuerlich beträchtliche Verstärkungen erhalten, welche für die Schifffahrt aller europäischen Nationen, die von den Insurgenten-Korsaren aufs äußerste belästiget und beeinträchtigt wird, als ein gemeinschaftlicher Vortheil zu betrachten sind.

Rosmini, Ger. Advocat, v. Triest n. Gräß. — Hr. Adalbert Berger, Ordenspriester, v. Wien n. Triest. — Hr. Gottfr. Friedrich Laute, Dr. der Philosophie, v. Wien n. Triest. — Die H. Anton Gortan, Großhändler, und Peter Galvagni, Handelsmann, beyde v. Wien n. Triest. — Herr Leopold v. Jlliztrin, Handelsmann, mit seinem Bruder, von Triest n. Klagenfurt. — Hr. Valentin Bleiweis, Handelsmann, v. Krainburg n. Wien. — Die H. Ferdinand Buscheg, und Schwachhofer, Handelsleute, beyde v. Triest. — Hr. Aron Michelstätter, Handelsmann, v. Görz n. Wien. — Hr. Benedict Senigaglia, israel. Handelsmann, v. Görz n. Wien. — Hr. Anton Seger, Handelsmann, v. Triest n. Gräß. — Hr. Juda Friedmann, Handelsmann, v. Pesth n. Triest.

Abgereist den 5. July 1824.

Die H. Joseph Buchmann, und Anton Stroy, Handelsleute, beyde n. Wien.

Den 6. Die H. Jof. Kiedel, k. k. Bank. Adm. Protocollist, und Anton Pitsch, k. k. Banc. Adm. Conc. Praesicant, beyde nach Triest.

Cur s vom 3. July 1824.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H. (in C. M.) 94 7/8 Mittelpreis.

Verloste Obligationen und Ara:

rial-Obligationen der Stände von Tyrol	}	zu 5 v. H.)	} 94 3/4	
		zu 4 1/2 v. H.)		—
		zu 4 v. H.)		—

Obligat. der allgem. ungar. Hofkammer zu 2 v. H. (in C. M.) 37 3/5

Bankactien pr. Stück 1123 2/5 in C. M.

W e c h s e l - C u r s.

(in C. M.)
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr. (158 1/2 2 Mon.
— 6 Woch.)
Augsburg, für 100 Guld. Curr. Guld. (98 3/8 Br. 2 Mon.
— 2 Woch.)
Hamburg, für 100 Thlr. Banco Rthlr. (— 6 Woch.
143 1/2 Br. 2 Mon.)
London, Pfd. Sterl. Gulden (— 3 Mon.
9-53 Br. 2 Mon.)
Paris, für 300 Franken. Gulden (— k. Sicht.
116 3/8 2 Mon.)
Kaiserl. Ducaten 3 1/4 pr. Ct. Agio.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 5. July 1824.

Herr Emanuel Panajot, Handelsmann (türk. Unterthan), von Semlin nach Triest.

Den 6. Herr Franz Graf v. Micheli, Güterbesitzer, v. Görz n. Wien. — Hr. Alexander v. Bassch, mold. Bojar und türk. Unterthan, v. Triest n. Pesth. — Hr. Johann